

# Verwundbarkeit als Gnade

**Prof. Dr. Hein Blommestijn O.Carm.**

Übersetzung Dr. Helene Etminan

Wir wissen, wie verwundbar wir sind, und schrecken davor zurück. Wir wissen, dass unser Leben nur einen Moment dauert und dass wir alle sterben werden. Und doch leben wir in der einfachen Annahme, dass andere sterben und verdrängen unseren eigenen Tod an den Rand unseres Bewusstseins. Wir tun alles, um gesund, stark und jung zu bleiben. Wir sprechen über mein Leben, meine Gesundheit, meine Vergangenheit, usw. Aber das Einzige, das uns von Natur aus gehört, ist das Nicht-Sein. Jede Sekunde unseres Lebens ist ein Geschenk.

In unserer Kultur haben wir Gesundheit, ein „gesegnetes“, das meint vitales Alter, soziale Sicherheit und eine Vielzahl materieller Mittel als heilig erklärt. So machen wir einander weis, dass das Leben selbstverständlich ist und dass wir ein Recht darauf haben. Darum sind wir geschockt, wenn wir mit dem sicheren, näherkommenden und unvermeidlichen Tod konfrontiert werden. Wir hatten doch ein langes und gesundes Leben gebucht! Anscheinend zu Unrecht setzt das Bewusstsein unserer Verwundbarkeit Fragezeichen dahinter. Wir fragen uns: "Warum in Gottes Namen ich? Wie kann das sein, wo ich doch so gesund lebe?" Diese Verwundbarkeit oder Krankheit ist ein Einbrecher, ein Störenfried. Alle unsere Träume und Pläne sind gescheitert.

Wenn das Leben unser einziger Maßstab ist, dann ist der Tod eine Abweichung, die verbannt werden muss. Wir berufen uns auf das Gesundheitssystem, um diesen Wahn aufrecht zu erhalten und wir bauen Krankenhäuser wie mittelalterliche Kathedralen, um unserem Gesundheits-Gott die nötige Ehre zu erweisen. So kann es geschehen, dass in unserer Kultur viele Menschen sterben, die es nie gewagt haben, wirklich geboren zu werden. Dies sind Menschen, die sich das Risiko des wahren Lebens nicht zutrauen und sich stattdessen im Kerker eines imaginären "ewigen Lebens" einschließen. Sie wollen ein Leben, das sie unter Kontrolle halten und sicher im Griff haben können. Sie machen sich weis, dass sie dieses Leben sich selbst zu verdanken hätten und dass sie ihr eigenes Überleben selbst regeln könnten. Wenn das aber nicht mehr gelingt, dann wollen sie zumindest ihr eigenes Sterben noch regeln.

Das durchbrechende Bewusstsein unserer fundamentalen Verwundbarkeit kann eine Befreiung sein. Mit einem Mal werden wir aus der lästigen und ermüdenden Traumwelt befreit, die uns in ein Theaterstück einschließt, in dem wir selbst Autor, Regisseur und zugleich Spieler der Hauptrolle sind. Dieses Bewusstsein bringt uns zurück in die Wirklichkeit. Wir brauchen nun nicht länger am Band der betrügerischen Vorstellung unserer Autonomie zu laufen. Das Bewusstsein unserer Verwundbarkeit stößt uns von unserem Sockel, wodurch wir mit beiden Beinen in der echten Wirklichkeit landen. Oft höre ich Menschen mit einer ernsten oder unheilbaren Krankheit sagen, dass sie endlich beginnen, zu leben. Denn nun leben sie im Jetzt und das kennt keine Zeit. Sie leben intensiver als jemals zuvor. Nun leben sie in vollem Maße, denn jeder neue Tag, jede Minute dauert eine Ewigkeit. Das Leben, auf das wir kein Anrecht haben, kann nun sein wahres Gesicht zeigen. Wenn mir bewusst wird, dass ich kein Recht auf Leben habe, dann entdecke ich, wie sehr das Leben ein unbegreifliches Wunder ist. Kostenlos, vollkommen gratis, reine Gnade. Der (Selbst-)Betrug der Selbstverständlichkeit hat mich viel zu lange blind

gemacht gegenüber dem echten Leben. Ich lebte, obwohl ich nicht lebte - und dachte, dass dies die Wirklichkeit war!

In einem bestimmten Sinne kann mir nichts Besseres passieren, als das Bewusstsein meiner fundamentalen Verwundbarkeit, die zunächst meine Existenz vollständig verstört. Dadurch komme ich Auge in Auge an der Hand meines Schöpfers zu stehen, der mein Leben möglich macht, der mich in diesem unteilbaren Augenblick vom Tod ausnimmt. Jetzt darf ich das Fest der Wiedererkennung feiern. Der Spiegel wird zerbrochen. Zu lange hielt ich mich hinter diesem Spiegel verborgen, der mir das Trugbild meiner Unverwundbarkeit und Unsterblichkeit als das Bild meiner selbst zeigte. Wenn ich es nicht wage, zu leben, flüchte ich in einen unaufhörlichen Strom von Verabredungen und Aktivitäten. Immer auf der Suche nach einer Bestätigung der fiktiven Idee, dass ich "es machen kann". Erst wenn ich aufhöre, Dinge zu tun, zu kontrollieren und ängstlich im Griff zu haben, kann ich das Wunder des Lebens annehmen. Aber dies sehe ich erst, wenn ich aufhöre, hinter meinen Wahnvorstellungen herzulaufen. Im Tal einer unsicheren Zukunft - mit nichts anderem in Händen als meiner unvermeidlichen Verwundbarkeit - wird jeder Moment des Lebens ein Fest.

Wenn ich durch das hereinbrechende Bewusstsein meiner fundamentalen Verwundbarkeit mit leeren Händen dastehe, weil mir jede Selbstsicherheit abhandengekommen ist, dann kann eine große Entspannung eintreten. Nun beginne ich die spirituelle Reise, die mich auf den Weg bringt zur schönsten Wirklichkeit meiner selbst, von der meine Seele weiß, nämlich "wer ich in den Augen Gottes bin". In meiner äußersten Verwundbarkeit komme ich in Kontakt mit meiner Seele und kann ich mich vollständig öffnen für den unaufhörlichen Strom und die Wirkung der bedingungslosen Liebe Gottes. Gerade in meiner Verwundbarkeit wird mir bewusst, dass ich nicht die Person bin, von der ich geträumt habe, sondern dass Gott mich in seiner maßlosen Liebe aus dem "Nichts" ausersah.

2

---

In Verwundbarkeit und Tod werde ich geboren und trete ich in das göttliche Leben ein, endlich. Dies macht mein Leben intensiv und gibt mir eine spirituelle Vertiefung, die mich endlich in meiner Wahrheit ankommen lässt. Auf diese Weise ist (kann) die spirituelle Erfahrung meiner Verwundbarkeit ein Geschenk (sein), das mich wirklich zum "Menschen" macht. Die physischen Kräfte nehmen vielleicht ab und die Unsicherheit eines äußerst verwundbaren Dasein nehmen zu, aber doch bedeutet dies, dass ich gerade jetzt wachsen und aufblühen kann zum schönsten Menschen, den man sich vorstellen kann, zum Menschen wer ich in den Augen Gottes bin. Welch eine Gnade!